

**Zeitschrift:** Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse

**Herausgeber:** Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte

**Band:** 66 (1972)

**Artikel:** Das Formularbuch des Lausanner Offizialates aus dem frühen 16. Jahrhundert

**Autor:** Lehnher, Yvonne

**Kapitel:** D: Salutatio

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-129507>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## D) *Salutatio*

Die das Protokoll abschließende Grußformel ist in engster Verbindung mit Intitulatio und Inscriptio zu sehen und lautet vorwiegend «salutem in domino». Die Zusammengehörigkeit des ganzen Protokolls zeigt sich vor allem dann, wenn entweder die Salutatio relativisch an die Inscriptio angeschlossen wird (... vicario cui pertinebit salutem ...) <sup>1</sup>, oder wenn die – erweiterte – Grußformel syntaktisch mit der Adresse und der Intitulatio zusammenhängt wie bei folgenden Beispielen: «... singulis etc. salutem etc. et nostris firmiter obedire mandatis» <sup>2</sup>, bzw. «... salutem etc. et in commissis diligentiam sollicitam adhibere» <sup>3</sup>.

Weniger häufig findet sich im Formularbuch die Reverentia-Salutatio; sie wird nur in Verbindung mit der ausgeschmückten Inscriptio gebraucht und lautet in ihrer einfachsten Form: «... officialis ... reverentiam debitam et honoris incrementum» <sup>4</sup>. Je nach Empfänger kann auch sie erweitert werden <sup>5</sup>; das ausgeprägteste Beispiel kommt in einer Bestätigungsurkunde vor: «reverencie et honoris promptam exhibitionem cum sincero famulatus obsequio et presentibus fidem indubiam adhibere» <sup>6</sup>.

Es gibt auch Formulare ohne Salutatio; dabei handelt es sich ausschließlich um Offizialatsurkunden <sup>7</sup>.

Die Gliederung des Kontextes der Offizialatsformulare folgt – wie es für die spätmittelalterliche Privaturkunde typisch ist <sup>8</sup> – keinem einheitlichen Schema, weil dieser Teil des Schriftstückes allein auf die Dispositio beschränkt sein kann; gewöhnlich enthält es jedoch noch eine Narratio (Expositio), die entweder der Dispositio vorangeht oder aber ihr inseriert ist. Um diese beiden wichtigsten Teile des Kontextes können sich weitere Formeln gruppieren: eine einleitende Publikationsformel

<sup>1</sup> Nr. 6, 10, 65.

<sup>2</sup> Nr. 128.

<sup>3</sup> Nr. 16, 33, 58, 90.

<sup>4</sup> Nr. 51; cf. Nr. 52.

<sup>5</sup> Etwa: «reverencie et honoris augmentum cum sincero famulatus obsequio (Nr. 41); – reverencie et honoris promptam exhibitionem cum sincero famulandi obsequio ad vota successus (Nr. 50); – reverenciam debitam et honoris incrementum cum ingenti desiderio obsequio (Nr. 95); – honoris augmentum et sincero dilectionis affectum cum omni desiderio complacendi» (Nr. 82, 146).

<sup>6</sup> Nr. 23.

<sup>7</sup> Nr. 75, 79, 104.

<sup>8</sup> Cf. H. FICHTENAU, Arenga, p. 164 (mit weiterer Lit.).

und eine abschließende *Corroboratio*, die aber nur in bestimmten, unten näher zu erläuternden Fällen auftreten; verhältnismäßig selten finden sich *Arengen* in diesen Formularen.

### E) *Arenga*

Entsprechend dem amtlichen Inhalt aller Offizialatsschreiben, die sich vor allem auf eine nüchterne Darlegung des Sachverhaltes und der entsprechenden Anweisungen beschränken, bleibt für eine allgemeine, möglichst in kunstvoller Sprache abgefaßte Begründung der getroffenen Entscheidung wenig Platz. So enthält die ganze Sammlung nur wenige Formulare mit wirklichen *Arengen*. Zwei, wovon die eine als Seneca-Zitat gekennzeichnet ist, gehören in den Bereich der *Memoria-Arengen*<sup>1</sup> und tragen damit dem Inhalt der Bestätigungsurkunden Rechnung: «Quia, prout Seneca ait, iustum est et racioni condignum prohibere testimonium veritati»<sup>2</sup>, bzw. «Quoniam in remotis presertim partibus sepe solet et contigit de instrumentis licet manu fidelium et proborum notarium receptis et confectis dubitari»<sup>3</sup>. Und die dritte, die ebenfalls dem Inhalt des Schreibens angepaßt ist, wird man am besten den Predigtarengen zurechnen: «Cum ordini sacerdotali non parum decoris et honoris debeat per quem Christi corpus, quo iudicem tam spiritualiter quam temporaliter fideles vivunt et letantur, conficitur, in talibus constitutis ordinibus maxime in eorum prime misse exordio multum gaudii et leticie decus venit impendendum»<sup>4</sup>.

Was außerdem in einigen Formularen als allgemein begründendes Element vorkommt, und zwar vorwiegend innerhalb der *Narratio* oder der *Dispositio*, klingt höchstens an eine *Arenga* an. Zu solchen arengenhaften Aussagen möchte ich Formeln zählen, die einerseits das Amtsethos des Offizials beleuchten und anderseits sich auf allgemeine christliche oder juristische Feststellungen wie «attendentes (sc. nos officialis) quod iuste supplicantibus non est denegandus assensus»<sup>5</sup> verwandt, während es zu den kirchlichen Maximen gehört, «quod ecclesia non claudit gremium

<sup>1</sup> Cf. H. FICHTENAU, *Arenga*, p. 132 ss.

<sup>2</sup> Nr. 106.

<sup>3</sup> Nr. 109 (= 23).

<sup>4</sup> Nr. 110.

<sup>5</sup> Nr. 61, 62, 70.